

Hans Weigel

Trubel im Parnass

Die Bühne stellt den Parnass dar: links die österreichische Abteilung, entsprechend charakterisiert, mit entsprechenden Aufschriften. In der Mitte ein Grenzschraken. Links Wagnerbild mit der Aufschrift „Richard“, rechts Johann-Strauß-Bild mit der Aufschrift „Strauß“. Ein Beamter, griechisch gekleidet, tritt mit einem leeren Rahmen auf, der die Aufschrift „Richard Strauss“ trägt. Er ist müde, stellt den Rahmen ab, schnauft, wischt Schweiß von der Stirne.

DER BEAMTE: Ein aufreibender Dienst ist das im Parnaß. Der Chef, der Apollo, wird auch schon alt und weiß nicht mehr, was er will. Jetzt soll ich da einen Rahmen anbringen für das Bild vom Richard Strauss. Weil immer, wenn unten ein Künstler siebzig wird, trifft man hier heroben Vorbereitungen zu seinem Empfang. Aber niemand hat mir gesagt: gehört er da herüber oder dort hinüber? – Manchmal glaub‘ ich, er passt mehr zu dem da, dann wieder, dass er doch eher dorthin gehört. Er möchte‘ nämlich gern allein alles das sein, was die zwei miteinander waren. Der war der Richard, der war der Strauß, er ist beides; der war ein Deutscher, der war ein Österreicher, er beides; der hat Opern geschrieben, der Walzer, er schreibt beides; der hat eine Villa in Deutschland gehabt, der eine in Wien, er hat beides. – Werden wir’s Radio aufdrehen, vielleicht dass wir da erfahren, für welches Land er sich selbst entscheidet.

Dreht das Radio auf.

LAUTSPRECHER: Hallo, hallo, hier Berlin, Richard Strauss wurde zum Vorsitzenden der Reichskunstkammer ernannt. (*Beamter trägt den Rahmen nach links.*) – Hallo, hallo, hier Wien, Richard Strauss hat seine Anwesenheit bei der Arabella-Premiere zugesagt. Das Werk ist ein Apotheose Wiens. (*Trägt den Rahmen nach rechts.*) – Hallo, hier Berlin, Richard Strauss hat einen Aufruf gegen Thomas Mann unterzeichnet. (*Beamter trägt den Rahmen nach links.*) – Hallo, hier Wien, Richard Strauss vertont einen Operntext von Stefan Zweig. (*Trägt den Rahmen nach rechts.*) – Hallo, hier Berlin, Richard Strauss hat der Reichstageröffnung beigewohnt. (*Beamter trägt den Rahmen nach links.*) – Hallo, hier Leipzig, Richard Strauss ist für Bruno Walter eingesprungen. (*Beamter macht Anstalten, das Bild links zu befestigen.*) Hallo, hier Deutschlandsender, Richard Strauss hat einen Wahlauf Ruf für Hitler unterschrieben. – Hallo, hier Wien, Richard Strauss wird die Eröffnungsvorstellung der Salzburger Festspiele leiten. *Trägt Bild nach rechts.*) – Hier Berlin, Richard Strauss wird mehrere Male in Bayreuth dirigieren. (*Trägt Bild nach links.*) – Hier Wien, in fünf Minuten beginnt die Richard-Strauss-Feier der Wiener Philharmoniker. (*Rahmen nach rechts, das Tempo der Ansagen steigert sich.*) – Richard Strauss kommt nicht nach Salzburg. (*Rahmen nach links*) – Richard Strauss kommt nach Salzburg. (*Rahmen nach rechts*) – Kommt nicht nach Salzburg. (*Rahmen nach links*) – Kommt nach Salzburg (*Rahmen nach rechts*) – kommt nicht – kommt – kommt nicht – kommt – Der Beamte läuft immer schneller, zum Schluss geradezu in sportlicher Manier, schleudert den Rahmen unmutig weg und bricht zusammen.

Aus: Hans Weigel: Gerichtstag vor 49 Leuten. Rückblick auf das Wiener Kabarett der dreißiger Jahre. Graz: Styria 1981, S. 73f. Mit freundlicher Genehmigung von Elfriede Ott.